

# Gemeindebrief

**Schwerpunktthema:  
Kirchen und Geld**

**Geistlicher Impuls:  
Novemberblues**

**Verabschiedung von  
Pfarrerin Schnabel**

**12. September bis 26. November 2022**

[www.erloeserkirche-rodenkirchen.de](http://www.erloeserkirche-rodenkirchen.de)



Marianne von Werefkin (1860-1938): Allerseelen, um 1930.

Marianne von Werefkin gilt als Wegbereiterin des Expressionismus und ist eine der schillerndsten Frauengestalten der Kunstgeschichte. Sie wurde am 30. August 1860 als Marianna Wladimirowna Werjowkina in Tula in Russland geboren. Ihre Familie gehörte dem russischen Adel an und stand dem Zarenhof nahe. 1896 zog sie mit ihrem Lebensgefährten Alexej Jawlensky nach München und führte dort einen Salon, aus dem die Neue Künstlervereinigung München und der Blaue Reiter hervorgingen. Ab 1907 malte sie im expressionistischen Stil, beeinflusst von van Gogh, Gauguin und Toulouse-Lautrec. In ihrem Spätwerk näherte sich Werefkin wieder stärker der russischen Malerei an.

<b>Geistlicher Impuls</b> .....	<b>4</b>
<b>Aus dem Presbyterium</b> .....	<b>7</b>
Open-Air-Gottesdienst in Michaelshoven .....	7
Pfarrerin Schnabel verabschiedet.....	8
„Vielfalt feiern“ - Tauffest auf der Rheinwiese am Tanzbrunnen .....	9
Mein spiritueller Rucksack .....	12
Erntedank im September?.....	12
<b>Gottesdienste im Jahreslauf und im Lebenslauf</b> .....	<b>13</b>
<b>Musik in der Erlöserkirche</b> .....	<b>15</b>
<b>Kinder und Familie</b> .....	<b>19</b>
<b>Jugendliche</b> .....	<b>21</b>
<b>Erwachsene</b> .....	<b>23</b>
<b>Senioren</b> .....	<b>25</b>
<b>Schwerpunktthema: Kirche und Geld</b> .....	<b>26</b>
<b>Vorsorgevollmacht und Patienten-/Betreuungsverfügung</b> .....	<b>39</b>
<b>Hilfebedürftige und Diakonie</b> .....	<b>41</b>
<b>Ansprechpartner und Kontaktmöglichkeiten</b> .....	<b>43</b>
<b>Presbyterium</b> .....	<b>44</b>

## Impressum

Auflage: 3000 Stück

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Rodenkirchen;

Redaktion: Dr. Elke Glatzer, Barbara Mulack, Christiane Reich, Michael Miehe (verantwortlich)

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, Groß Oesingen

## Bildnachweis:

Titelbild: Dr. Elke Glatzer

S. 2: Public domain

S. 4: Michael Miehe

S. 7: Diakonie Michaelshoven

S. 8, 13, 14: Dr. Elke Glatzer

S. 9: Caroline Schnabel

S. 10: Amt für Presse und Kommunikation,  
Ev. Kirchenverband Köln

S. 12: Verena Miehe

S. 15 oben: Annika Bocks

S. 15 unten, S. 16: Barbara Mulack

S. 21: Michael Felten

S. 27: Public domain

S. 28: <https://de.wikipedia.org/wiki/>

Datei:Charles\_Meynier\_  
\_Napoleon\_in\_Berlin.png

S. 29: Bundesarchiv, Bild 102-00136 / CC-  
BY-SA 3.0

S. 30: Haus der Geschichte, Bonn

S. 35: [https://commons.wikimedia.org/  
wiki/File:Bilderrevolution0057.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bilderrevolution0057.jpg)

## Novemberblues



Liebe Gemeinde,

der November ist für manche Menschen ein schwieriger Monat. Im Oktober zeigt sich der Herbst oft von seiner positiven Seite: Es kann noch einmal sonnige Tage geben („goldener Oktober“), und die Veränderungen in der Natur sind schön anzusehen, etwa die Färbung der Blätter an den Bäumen. Im November hingegen werden die Blätter braun und fallen ab, die Tage werden immer kürzer und sind nicht selten trüb und neblig. Kein Wunder, dass das auf die Stimmung drückt: „Novemberblues“ nennt man dieses Stimmungstief.

Der Begriff Blues stammt aus der Musik. Blues-Songs haben ihre Wurzeln in der afroamerikanischen Gesellschaft und behandeln oft Themen wie Rassendiskriminierung oder andere schwierige Erfahrungen von Afroamerikanern. Wer im Englischen sagt: „I’ve got the blues“, meint damit: „Ich bin traurig“.

Zum November gehört in den beiden großen christlichen Konfessionen das Gedenken an die Verstorbenen. Die katholische Kirche kennt dafür den Feiertag Allerseelen am 2. November, dem der Gedenktag für alle Heiligen am 1. November (Allerheiligen) vorausgeht. In den evangelischen Kirchen findet das Totengedenken seit einer Anordnung des preußischen Königs Friedrich Wilhelms III. von 1816 immer am letzten Sonntag des Kirchenjahres statt, am Sonntag vor dem 1. Advent. Für ihn hat sich die Bezeichnung „Totensonntag“ durchgesetzt.

Vermutlich hat die jahreszeitlich bedingte Novemberstimmung dazu beigetragen, dass diese Gedenktage bis heute auch über die Grenzen der Kirchen hinweg angenommen werden. Wahrscheinlich sind wir für solche schweren Themen emotional empfänglicher, wenn es draußen ungemütlich und früher dunkel ist.

Beim Novemberblues kommt noch

eine allgemein eher schwermütige Stimmungslage dazu, die durch Gedanken an Vergänglichkeit und Sterben verstärkt wird.

Was hilft gegen Novemberblues? In Zeitschriften und Internetbeiträgen finden sich zahlreiche Tipps, wie man sich aus trüben Novembergedanken befreien kann. Ich zitiere beispielhaft:

- Licht verstärkt Glücksgefühle.
- Bewegung ist jetzt erst recht wichtig.
- Vitamine – ohne sie geht's nicht.
- Gesunde Ernährung ist die Basis für Wohlbefinden.
- Dunkle Schokolade macht glücklich.
- Kaffee und Tee sind Stimmungsaufheller.
- Aromen sind Botenstoffe der Freude.
- Natürliche Wärme tut dem Körper gut.
- Erholsamer Schlaf macht zufrieden.
- Mit Gelassenheit lebt es sich besser.
- Musik kann trübe Gedanken vertreiben.

(vgl. <https://balanceoflife.eu/novemberblues-so-vermeidest-du-ihn>).

Das ist sicher alles wichtig. Es sind praktische Hilfen, im Alltag im Gleichgewicht zu bleiben. Man könnte auch sagen: Gott hat in der

Welt für vieles gesorgt, was uns im Novemberblues hilft.

Aber trotzdem reicht das noch nicht aus bei tieferen Gefühlen und Ängsten, bei der Sorge um Menschen, die schwer krank sind oder in der Trauer um Verstorbene. Da spüren wir im November unsere Hilflosigkeit besonders.

Die Menschen, deren Gedanken wir in der Bibel lesen, kannten das alles. Und offenbar verstanden sie den Glauben nicht als eine Technik, die trüben Gedanken einfach abzustellen, sondern sie haben versucht, Worte für ihre Ängste und Sorgen zu finden. Worte, die wir uns ausleihen und zueigen machen können:

- Ich gehe krumm und sehr gebückt; den ganzen Tag gehe ich traurig einher (Psalm 38,7).
- Ich bin matt geworden und ganz zerschlagen; ich schreie vor Unruhe meines Herzens (Psalm 38,9).
- Meine Seele erbebt, meine Kraft hat mich verlassen (Psalm 38,11).
- Das Wasser geht mir bis an die Kehle. Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist (Psalm 69,2b-3a).

Aber bei aller Klage hören diese Menschen nicht auf, mit Gott zu sprechen und ihn um Hilfe zu bitten. Beim Weiterlesen stößt man

oft auf etwas Seltsames, eine Art Stimmungsumschwung: Da sagt einer, der vorher geklagt hat: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist“ (Psalm 42,12). Eine andere spricht aus, was sie trotz allem hält: „Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand“ (Psalm 73,23).

Aus der Sicht des Glaubens ist das das Beste, nein, vielleicht das einzige Mittel gegen den tiefen Novemberblues: das Vertrauen, dass Gott uns an der Hand hält. Die Zusage Gottes: „Ich bin da. Ich lasse Dich nicht los. Nichts kann Dich von mir trennen.“ Das ist gewissermaßen die „dunkle Schokolade“ für unsere Seele.

Wir hören diese Zusage bei jeder Taufe in den Worten, die Jesus seinen Jüngern mit auf den Weg gegeben hat: „Siehe, ich bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt“ (Matthäus 28,20). Martin Luther hat darum in dunklen Stunden - und davon hatte er genug - auf den Tisch, an dem er saß, mit Kreide geschrieben: „Ich bin getauft.“ Er wollte diese Worte vor sich sehen, damit sie nur ja nicht von den trüben Gedanken ver-scheucht werden konnten.

Ich bin getauft. Mir ist auf den Kopf zugesagt: „Gott ist für dich da. Alle Tage. Ohne Wenn und Aber.“ Daran sollen wir uns halten. Festhalten wie an einem Rettungsring, wenn wir scheinbar untergehen. Orientieren wie an einem Kompass, wenn wir keinen Weg mehr für uns sehen. Und es sind auch Worte, die uns dabei helfen, um die Menschen zu trauern, die gestorben sind. Wir können sie nicht festhalten; dieser bitteren Einsicht müssen wir uns als Trauernde stellen. Wir haben die Erinnerungen an sie und werden diese wie einen kostbaren Schatz bewahren; aber die Erinnerungen werden mit uns vergehen.

Was nicht vergeht, ist die Taufzusage, die Gott uns durch Jesus gibt: „Ich bin bei euch ... bis an das Ende der Welt“. Nicht nur bis zum Ende unseres Lebens, sondern bis zum Ende der Welt. Ob wir leben oder tot sind. Das ist geradezu unvorstellbar. Nicht erfahrbar. Nur ein Versprechen. Nur Worte. Ob sie uns durch den Novemberblues tragen? Ob wir uns tragen lassen?

Möglicherweise ist eine „Kombinationstherapie“ gegen den Novemberblues die beste Medizin: die starken, tröstenden Worte des Glaubens plus Bewegung, Vitamine, Licht, Gelassenheit und natürlich Schokolade.

*Ihr Michael Miehe*

## Open-Air-Gottesdienst in Michaelshoven

Bei perfektem Wetter fand am 8. Juli 2022 das bereits zweimal verschobene Begegnungsfest unter dem Motto „Come together“ statt. Die Idee hierzu entstand bereits vor über einem Jahr während einer der Corona-Hochphasen. Beteiligt und eingeladen waren das Service Wohnen Michaelshoven und die Tagespflege Parkstadt, das Albert-Schweizer-Haus sowie die evangelische Kirchengemeinde Rodenkirchen.

Nach der Begrüßung durch Susanne Liesenfeld, Leiterin des Service Wohnens, begann das Fest mit einem Open-Air-Gottesdienst, gestal-

tet von Pastorin Verena Mieke und Pfarrer Michael Mieke (Foto unten).

„Zeit für Neues, Zusammenkommen und Feiern“ war das Thema des Gottesdienstes, mit einem Beitrag von Cordula Riedel, Mieterin des Service Wohnens, und musikalischer Begleitung durch den Pianisten Alexander Mohr. Im Anschluss war viel Zeit für geselliges Zusammensein, Begegnung, Gespräche und Kennenlernen bei Köstlichkeiten vom Grill und kühlen Getränken. Ein unterhaltsamer Auftritt des „Kölnbarden“ Hans-Jürgen Jansen mit seinem Kölschen Liedgut zum Zuhören, aber vor allem zum Mitsingen rundete das gelungen Fest ab.

*Susanne Liesenfeld*



### **Pfarrerin Schnabel verabschiedet**

Auch bei diesem Ereignis spielte das Wetter mit: Am Sonntag, dem 31. Juli 2022, wurde Pfarrerin Caroline Schnabel aus unserer Gemeinde verabschiedet, in der sie seit Juni 2019 ihren Probedienst geleistet hat. Sie hatte sich im Vorfeld ausdrücklich einen Open-Air-Gottesdienst gewünscht, sofern das Wetter dies zulassen würde. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von Henrik Albrecht.

In der Predigt von Pfarrerin Schnabel ging es um Träume. Anhand der biblischen Geschichte von Jakob, der von einer Leiter zum Himmel träumt (1. Mose 28,10-22), fragte

sie die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher: „Haben Sie politische, gesellschaftsverändernde Träume? Träumen Sie kirchenpolitisch? Oder eher familiär und individuell?“ Im Anschluss an diese Fragen gab es Gelegenheit, sich mit den Sitznachbarn darüber auszutauschen.

Pfarrer Michael Mieke dankte Caroline Schnabel für ihren Dienst in der Gemeinde und wünschte ihr „möglichst viele gute und erfüllende Begegnungen mit Menschen“, auch wenn sie an ihrem künftigen Arbeitsplatz in der Uniklinik sicher immer wieder Menschen an den Grenzen des Lebens begleiten müsse. Er betonte: „Wir lassen dich nur ungern ziehen.“



## „Vielfalt feiern“ – Tauffest auf der Rheinwiese am Tanzbrunnen

Man muss die Feste feiern, wie sie fallen, vor allem in Zeiten von Corona – diese Grundeinstellung vieler Menschen war auch beim großen Tauffest des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region zu spüren. 40 Pfarrern und Pfarrerinnen, darunter auch Stadtsuperintendent Bernhard Seiger, Projektleiterin und Pfarrerin Miriam Haseleu und Präses Thorsten Latzel, taufte 196 Täuflinge, Kinder und Erwachsene auf der Wiese neben dem Tanzbrunnen am Rhein.

Das Tauffest stand unter dem Motto „Vielfalt feiern“. Rund 3.100

Menschen waren gekommen, um genau das zu tun. Die Voraussetzungen waren fast perfekt, aber auch herausfordernd. Das sonnige Wetter sorgte für hohe Temperaturen. Viele Besucherinnen und Besucher drängten sich daher in den Schatten der am Wiesenrand stehenden Bäume. Dort saßen sie auf Picknick-Decken und genossen das Vorprogramm, das von Ralph Caspers von der „Sendung mit der Maus“ und der Entertainerin Annie Heger moderiert wurde.

Für gute Laune im Publikum sorgten die politisch-feministische Musikerin Suli Puschban, die Kindermusik vortrug, und Frau Höpker, die gewohnt fröhlich zum Gesang von jungen und alten Hits bat. Pfarrerin



Ihre letzte Amtshandlung als Pfarrerin in Rodenkirchen vollzog Caroline Schnabel beim Tauffest, bei dem sie Kinder aus Rodenkirchen taufte.

## Aus dem Presbyterium

Caroline Schnabel, Krankenhaus-seelsorgerin an der Uniklinik Köln, leitete die Liturgie des Gottesdienstes und begrüßte die Gäste: „Ich glaube, heute an diesem Tag erleben wir jedenfalls etwas davon, wie Gott ist.“

Pfarrerin Astrid Kroll-Packbier erzählte als Lesung die Geschichte der Speisung der 5.000. Darauf bezog sich die Theologin Sarah Vecera von der Vereinten Evangelischen Mission in ihrer Predigt: „Alle die Menschen um Jesus und nur fünf Brote und zwei Fische. Stellt euch das mal hier und heute vor. Alle würden in Panik ausbrechen.“

Nicht so Jesus. Der sei völlig ruhig geblieben. „Das Wunder besteht daher nicht nur in der Vermehrung des Essens, sondern auch in der Verwandlung der Atmosphäre.“ Dieses Gottvertrauen werde durch die Taufe gefestigt. „Das ist das Wunder. Ihr seid das Wunder. Wir sind das Wunder. Und genau dieses Wunder könnt Ihr weitergeben. Nehmt es mit in den Alltag.“ Alle sehnten sich nach einer Gemeinschaft, in der es allen gut gehe und alle satt und fröhlich seien. „Eine Gemeinschaft, in der wir auf uns und unsere Welt Acht geben. So wie heute.“ Und weiter: „Wenn Ihr nur



**Sarah Vecera ist ordinierte Prädikantin der Evangelischen Kirche im Rheinland. Sie studierte Theologie, Sozialpädagogik und Religionspädagogik in Kassel und Bochum. Seit 2013 arbeitet sie für die Vereinte Evangelische Mission (VEM) in Wuppertal .**

ein wenig von dieser Gemeinschaft, von heute, von dem, wie Jesus auf die Menschen zugegangen ist und voll Gottvertrauen ruhig blieb, mitnimmt, werden wir schon viel verändern können.“

Dann stand der Höhepunkt des Gottesdienstes an, oder besser: die 196 Höhepunkte. Eine Person pro Täufling holte an einem zentralen Tisch eine Karaffe mit Rhein- oder Leitungswasser ab. Die Täuflinge beziehungsweise ihre Vertreter und Vertreterinnen hatten vorab die Wahl.

Stadtsuperintendent Bernhard Seiger beschloss den offiziellen Teil der Veranstaltung mit einem Grußwort. „Ich finde den Gedanken toll, dass heute rund 200 junge Menschen Teil der weltweiten Christenheit geworden sind. Die Taufe verbindet uns mit Menschen aus der ganzen Welt.“ Der Tag werde in Erinnerung bleiben. Überall, wo man auf ein Taufbecken treffe, denke man an dieses erinnerungswürdige Fest. „Solche Tauforte gibt es auch an jedem der Orte, an denen wir wohnen. Ob in der Kölner Südstadt, in Dünnwald, Bickendorf oder Brühl. Das sind Kraftorte, die wir als Kirche pflegen. Sie helfen uns, im bunten Leben, das sich ständig wandelt, einen festen Ankerplatz für die Seele zu haben.“

Ein positives Fazit zog auch Miriam

Haseleu, Pfarrerin aus Nippes und Projektleiterin des Tauffestes: „Es war toll. Und es hat fast alles so geklappt, wie wir uns das vorgestellt haben.“ Pfarrerin Haseleu hat das Tauffest mit einem Projekt-Team seit zwei Jahren vorbereitet. Ein Regie-Team, bestehend aus den drei Pfarrerrinnen Miriam Haseleu, Johanna Kalinna und Caroline Schnabel hatte den Gottesdienst und den Programmablauf geplant.

Finanziert wurde das Tauffest vom Evangelischen Kirchenverband Köln und Region. Zum Kirchenverband gehören die vier Kölner Kirchenkreise und 54 evangelische Kirchengemeinden in Köln und darüber hinaus.

Für Miriam Haseleu stand der Gedanke der Vielfalt und der Diversität im Zentrum des Tauffestes. „Vielfalt feiern, das bedeutet ein Statement für die evangelische Kirche in der heutigen Gesellschaft“, sagte sie zu diesem Grundgedanken. „Das bedeutet: Wir sind bunt. Wir lieben die Schöpfung in allen Facetten, die auch in der Wasserthematik der Taufe zum Tragen kommt. Wasser gehört zum Kreislauf des Lebens, das uns von Gott geschenkt ist. Deswegen feiern wir hier am Rhein, und deswegen zieht sich die Wasserthematik durch unser Fest.“

*Stefan Rahmann*

### Mein spiritueller Rucksack



Wir sind weiter unterwegs auf unserer spirituellen Reise. Auf unserem Weg haben wir am 26. August 2022 biblische Texte zum Thema Gottesbegegnung auf uns wirken lassen. Danach

haben wir uns darüber ausgetauscht.

Am **Freitag, dem 25. November 2022, um 19 Uhr in der Erlöserkirche** wollen wir am Ende des Kirchenjahres zurückblicken auf das Jahr und die zurückgelegte Strecke. Wir schauen in unseren Rucksack und überlegen gemeinsam, was wir für unseren weiteren Weg noch brauchen und was wir zurücklassen können.

Unter der Anleitung von Pastorin Verena Miehe und Prädikant Markus Wieland richten wir unseren Blick auf die Adventszeit, die auch eine spirituelle Zeit sein kann. Selbstverständlich sind auch alle eingeladen, die bisher noch nicht mit uns auf der Reise waren.

Wir werden den Abend ausklingen lassen mit Tee und Gebäck.

### Erntedank im September?

In diesem Jahr ist es mal wieder so weit: Der eigentliche Erntedanktag am 2. Oktober 2022 ist der erste Sonntag in den Herbstferien, und zugleich folgt auf ihn der Feiertag am 3. Oktober. Nach unserer langjährigen Erfahrung in der Gemeinde sind das keine guten Voraussetzungen, um einen Erntedankgottesdienst mit größerer Beteiligung zu feiern. Weil aber nun gleichzeitig das Erntedankfest, anders als Weihnachten, nicht an ein bestimmtes Datum gebunden ist, verfahren wir in diesem Jahr wieder so, wie schon in der Vor-Coronazeit: Wir feiern Erntedank einen Sonntag vor dem eigentlichen Termin, nämlich am **25. September 2022**, und freuen uns darauf, dass dann viele mitfeiern.

Neu entdeckt haben wir im vergangenen Jahr die Möglichkeit, Gottesdienste bei passendem Wetter vor der Erlöserkirche stattfinden zu lassen und nach dem Gottesdienst sofort gemeinsam zu essen und zu trinken. Dabei helfen uns eine mobile Bühne und natürlich ganz besonders das Organisationstalent unseres Küsters Bernd Nahrendorf.

Kommen Sie, und feiern Sie mit! In Nach zwei Jahren Coronapause nimmt in diesem Jahr auch der Kindergarten wieder teil.

*Michael Miehe*

## Gottesdienste in der Erlöserkirche



<b>18. September</b>	<b>14. Sonntag nach Trinitatis</b>	<b>10.00 Uhr</b>
	Pfarrer Miehe predigt über Jesaja 12,1-6.	
<b>25. September</b>	<b>Erntedankfest</b>	<b>11.00 Uhr</b>
	Familiengottesdienst mit dem Kindergarten Pfarrer Miehe predigt über 5. Mose 8,7-18. Bei passendem Wetter findet der Gottesdienst auf dem Kirchenvorplatz statt.	
<b>2. Oktober</b>	<b>16. Sonntag nach Trinitatis</b>	<b>10.00 Uhr</b>
	Im Gottesdienst wird das Abendmahl gefeiert. Pfarrerin Brunotte predigt über Lukas 7,11-17.	
<b>9. Oktober</b>	<b>17. Sonntag nach Trinitatis</b>	<b>10.00 Uhr</b>
	Prädikant Wieland predigt über Jesaja 49,1-6.	
<b>16. Oktober</b>	<b>18. Sonntag nach Trinitatis</b>	<b>10.00 Uhr</b>
	Pfarrer Landgrebe predigt über Epheser 5,15-20.	
<b>23. Oktober</b>	<b>19. Sonntag nach Trinitatis</b>	<b>10.00 Uhr</b>
	Pfarrer Miehe predigt über Markus 2,1-12.	
<b>30. Oktober</b>	<b>20. Sonntag nach Trinitatis</b>	<b>10.00 Uhr</b>
	Pfarrer Maeggi predigt über Hoheslied 8,6b-7.	
<b>31. Oktober</b>	<b>Reformationstag</b>	
	<i>Wir laden zum zentralen Gottesdienst des Evangelischen Kirchenverbands Köln und Region ein; siehe dazu Seite 23.</i>	
<b>6. November</b>	<b>Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres</b>	<b>10.00 Uhr</b>
	Im Gottesdienst wird das Abendmahl gefeiert. Pfarrer Miehe predigt über Lukas 17,20-24(25-30).	

# Gottesdienste im Jahreslauf und im Lebenslauf

- 
- 13. November Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres** **10.00 Uhr**  
Prädikant Wieland predigt über Lukas 18,1-8.
- 20. November Totensonntag** **10.00 Uhr**  
Im Gottesdienst wird der Verstorbenen des zurückliegenden Kirchenjahres gedacht und das Abendmahl gefeiert.  
Pfarrer Miehe predigt über Johannes 6,37-40.
- 



## Gottesdienste für Kinder

**Kindergottesdienst** feiern wir parallel zum Gottesdienst. Eingeladen sind besonders Kinder ab 5 Jahren, aber auch jüngere sind herzlich willkommen:

- 18. September 2022
- 30. Oktober 2022

Der **Mini-Gottesdienst** beginnt um **11.30 Uhr**, dauert etwa eine halbe Stunde und ist für Kinder ab einem Jahr geeignet:

- 25. September 2022 (Familiengottesdienst zum Erntedankfest)
- 27. November 2022

## Aus dem Kirchenbuch

### Taufen



### Beerdigungen



**In der Internetausgabe nicht verfügbar**

## Musik in der Erlöserkirche



### Die Orgel- maßnahme hat begonnen

In den letzten Augusttagen wurden von der Orgelbauwerkstatt Merten zunächst beide Manuale (= Tastenreihen, von lateinisch manus=Hand) der Orgel ausgebaut (Fotos: Orgelbaumeister Martin Hiltmann und Mitarbeiter Thomas Hildner bei der Arbeit). Sie werden mit den natürlichen Materialien Knochen und Holz belegt, die sich griffiger anfühlen werden als der bislang verwendete Kunststoffbelag.

Mitte September werden dann die weiteren Arbeiten beginnen: die Aus-

hebung und Reinigung der Pfeifen sowie die Überholung der gesamten Orgel-Elektrik, die den Anforderungen an heutige Sicherheitsstandards nicht mehr genügt. Es werden zudem neue Registerwippen, mit denen die verschiedenen Register, also Pfeifenreihen und somit Klangfarben, gezogen werden können, eingebaut.

Die bislang verbauten Leuchtdioden waren bei der morgens oft herrschenden - eigentlich ja schönen - Sonneneinstrahlung nicht abzulesen, das heißt, man konnte nicht erkennen, welche Register gerade gezogen waren.

Die Spielmechanik der Orgel, die sogenannte Traktur, wird überholt und einreguliert. Ein Werkzeug zum Registrieren, die sogenannte Koppel bewirkt, dass die Register, in diesem Falle des oberen Manuales auf dem





unteren Manual mitgespielt werden können. Auf Grund der begrenzten Registerzahl der Orgel in der Erlöserkirche benutzt man diese Koppel häufig, um bestimmte Registermischungen zu erzeugen. Diese Koppel wird elektrifiziert, da sie extrem schwergängig war. Damit geht als zusätzlicher Effekt einher, dass man zukünftig zusätzlich auch eine sogenannte Sub- und Superkoppel zur Verfügung hat, das bedeutet, die Klänge werden nach oben oder unten oktaviert. Man gewinnt also mehr Möglichkeiten.

Eine neue Setzeranlage wird eingebaut. Eine Setzeranlage ermöglicht Vorprogrammierungen von Registrierungen, derzeit sind es nur drei, zukünftig werden es, das ist Standard, tausende sein. Eine Setzeranlage ermöglicht das vorherige Einregis-

trieren für Gottesdienst und Konzert. Verschiedene Orgelübende oder GastorganistInnen können Kombinationen und Vorregistrierungen in ausreichender Zahl belegen.

Schließlich werden die Pfeifen, das ist die Kunst des jeweiligen Intonateurs, nach der Reinigung einer gründlichen Nachintonation unterzogen, damit sich das Klangbild der Orgel zukünftig - so kann man es vielleicht beschreiben - noch runder und angenehmer präsentiert.

In den kommenden Wochen wird der Gemeinde für den Gottesdienst die Truhenorgel des Chorverbandes der Evangelischen Kirche im Rheinland kostenfrei zur Verfügung stehen. Im Laufe des Novembers sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Wir können uns freuen auf ein dann hoffentlich in vielen Aspekten verbessertes

Instrument, das in Gottesdiensten und Konzerten in der Erlöserkirche erklingen wird. Sprechen Sie mich bitte an, wenn Sie Fragen zu technischen Details haben.

*Kantorin Barbara Mulack*

---

## **Ausblick**

Den Beginn des neuen Kirchenjahres feiern wir am 1. Advent mit einem Singegottesdienst, in dem auch Musik für Trompete und Orgel erklingt.

Am 2. Advent erklingen im Gottesdienst die Kantate „Nun komm, der Heiden Heiland“, BWV 62, von Johann Sebastian Bach sowie Auszüge aus der Bach-Kantate „Bereitet die Wege, bereitet die Bahnen“, BWV 132.

Am 3. Advent hören wir dann die Orgel in ihrer überholten Form erstmals im konzertanten Rahmen. Christian Collum wird, eingebettet in einen Rahmen adventlicher Choralvorspiele, konzertante und virtuose Musik aus Frankreich und Deutschland spielen.

Christian Collum ist der ehemalige Kantor der Reformationskirche in Bayenthal, Konzertorganist und mein Vorgänger im Kreiskantorat. Er leitete zudem viele Jahre den Bach-Verein in Köln.

**Sonntag, 27. November 2022, 10 Uhr**  
**Singegottesdienst zum 1. Advent**  
**und Musik für Trompete und Orgel**  
mit der Kantorei Rodenkirchen

**Sonntag, 4. Dezember 2022, 10 Uhr**  
**Kantatengottesdienst**  
**J. S. Bach: Nun komm, der Heiden**  
**Heiland, BWV 62**  
**sowie Auszüge aus der Kantate**  
**Bereitet die Wege, bereitet die**  
**Bahn, BWV 132**

Christiane Rittner, Sopran  
Dorothee Merkel, Alt  
Bruno Michalke, Tenor  
Gustav Muthmann, Bass  
Kantorei Rodenkirchen  
Orchester Rodenkirchener Barock  
auf Barockinstrumenten

Leitung: Barbara Mulack

**Sonntag, 11. Dezember 2022, 17 Uhr**  
**Eröffnungskonzert mit der Orgel**  
**der Erlöserkirche nach der Revision**  
**Orgelmusik aus Frankreich und**  
**Deutschland**

Werke von Louis-Nicolas Clérambault, Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emmanuel Bach, Joseph Bonnet, Jehan Alain, Olivier Messiaen und Johannes Weyrauch

An der Orgel: Christian Collum

Der Eintritt ist frei. Spenden sind willkommen.

## Unsere Chöre

Die Chöre unserer Gemeinde freuen sich über Beteiligung. Informationen zu den Angeboten gibt gerne Kantorin Barbara Ricarda Mulack, 0221-344882, barbara.mulack@ekir.de

### Kantorei Rodenkirchen

Die Probenarbeit erfolgt mit jeweils angepassten Regeln wie Selbsttests und Abständen. Auf dem Programm stehen in der nächsten Zeit eine Bachkantate und weitere Mitwirkungen in den Gottesdiensten.

Mittwochs: ab 19 Uhr

### Chor für Kinder

Chorproben beider Chorgruppen sind wegen der Größe der Chorgruppen, des klassenübergreifenden Angebotes und der gebotenen Raum- und Abstandsanforderungen beim Singen weiterhin leider nicht möglich.

Die Proben finden in der Regel mittwochs in den Räumen der EMAnuel-Schule statt.: Gruppe I: 2. Schuljahr 12 Uhr, Gruppe II: 3.+4.Schuljahr 12.50 Uhr.

Vor Aufführungen proben beide Chöre gemeinsam von 12-14 Uhr.

---

## Musik im Kirchenkreis Köln-Süd

**Freitag, 30. September 2022, 19 Uhr**

### Orgel plus - Überraschungsorgelkonzert

### Abschlusskonzert der Kirchenmusiktage Rhein-Erft 2022

Kreuzkirche Wesseling, Kronenweg 67

Auf ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Abschlusskonzert der diesjährigen Kirchenmusiktage Rhein-Erft können sich die Zuhörer freuen; das gilt stilistisch wie personell.

An diesem Abend werden zahlreiche Kolleginnen und Kollegen im Kantorenamt einen fliegenden Wechsel auf der Orgelbank zelebrieren und teils vierhändig oder im Duo mit anderen Instrumenten von Klassik bis Jazz, von Händel bis Ellington, musizieren.

Der Abend klingt aus mit einem kleinen Umtrunk und Imbiss, zu dem in diesem Jahr der Kirchenkreis Köln-Süd die Zuhörerschaft einlädt.

Der Eintritt zum Konzert ist frei. Spenden sind willkommen.

---

## Herbstsingwoche „Let’s sing together“ 2022 für Kinder

„Let’s sing together“ - unter diesem Motto steht die Herbstsingwoche des Kirchenkreises Köln-Süd, die nach zwei Jahren Pause nun wieder stattfinden soll. Eingeladen sind Kinder zwischen 7 und 12 Jahren, egal ob mit Chorerfahrung oder ohne, die Spaß am Singen haben und das gerne mit anderen gemeinsam tun.

Im Vordergrund steht das spielerische Entdecken und Weiterentwickeln der eigenen Stimme. Das Musical „Guckt mal über’n Tellerrand!“ von Kurt Enßle - inklusive Sprechrollen, Bühnenbild und Kostümen - steht im Mittelpunkt der Woche. Natürlich kommen auch die gemeinsame Freizeit, Spiele und Ausflüge nicht zu kurz.

Die Woche wird geleitet von Ruth Dobernecker, Kirchenmusikerin in Brühl, deren Schwerpunkt das Singen mit Kindern und Jugendlichen ist und die schon mehrere Herbstsingfreizeiten für den Kirchenkreis erfolgreich geleitet hat. Jugendmitarbeiter Jonah Engelhardt sorgt mit einem Team von Ehrenamtlichen für das Rahmenprogramm.

Die Singwoche findet vom **10. Oktober bis 14. Oktober 2022** in der Jugendherberge Burg Blankenheim statt. Das Musical wird am Samstag,

dem **15. Oktober 2022** um 16 Uhr in der Melanchthonkirche Köln-Zollstock aufgeführt.

Anmeldeschluss ist der **15. September 2022**. Die Teilnahmegebühr von 135 Euro beinhaltet die Reise mit dem Bus, Übernachtungen in Mehrbettzimmern, Vollpension, Freizeitleitung, Freizeitprogramm. Wem eine Finanzierung schwerfällt, möge sich unbürokratisch an Kreiskantorin Barbara Mulack unter

- 0221-344882 oder
  - barbara.mulack@ekir.de
- wenden. Keiner soll des Geldes wegen zu Hause bleiben!

Veranstalter ist der Kirchenkreis Köln-Süd.

### Information:

kinderchorprojekt.kkk-sued@ekir.de  
oder unter 02227/9377941

### Anmeldung:

kinderchorprojekt.kkk-sued@ekir.de

oder per Post an:

Kirchenkreis Köln-Süd,  
Kinderchorprojekt  
z.H. Kristin Bollig  
Andreaskirchplatz 1  
50321 Brühl.

## süd punkt

Familienzentrum Rodenkirchen

### Informationen und Kontakt:

[www.familienzentrum-rodenkirchen.de](http://www.familienzentrum-rodenkirchen.de)  
[www.ev-kindergarten-rodenkirchen.de](http://www.ev-kindergarten-rodenkirchen.de)

### Kindergarten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Er wird von Heike Ernst geleitet, die während der Öffnungszeiten unter 0221-39 36 89 zu erreichen ist.

### Angebote des Familienzentrums

Über die Arbeit im Evangelischen Kindergarten hinaus bieten wir überkonfessionelle Angebote in den Bereichen Bildung, Beratung und Betreuung für alle Familien im Kölner Stadtteil Rodenkirchen.

### Beratung

Das Familienzentrum „Südpunkt“ bietet verschiedene Beratungsangebote zu Fragen, Problemen und Nöten rund um Kinder, Familien und ihr Lebensumfeld.

- Beratung Kinderschutzzentrum
- Beratung zu Schulthemen
- Mediation
- Paarberatung
- Psychologische Beratung in besonderen Lebenssituationen

- Systemische Familien- und Erziehungsberatung

Die Angebote richten sich an Familien, Ehepaare und an Kinder/Jugendliche, alleine oder mit einer Person ihres Vertrauens, aber auch themenbezogen an Fachleute (Erzieherinnen, Lehrerinnen, Ärztinnen etc.)

Weitere Informationen und Termine:

- Heike Ernst, Telefon 0221 393689

### Bildung

Neben der Arbeit der Kindertagesstätte finden in unserem Familienzentrum verschiedene Bildungsangebote statt, die für alle Familien mit ihren Kindern aus dem Stadtteil offen sind.

- Eltern-Kind-Gruppen
- Elternbildungsprogramm FuN - Familie und Nachbarschaft
- Väterwochenende
- Joko - du und ich
- gestaltetes Freizeitangebot für Kinder

### Termine

In Zusammenarbeit mit der Männerarbeit der Ev. Kirche Westfalen:

**Väterwochenende „Ins Land der Phantasie...- Eine magische Reise für Väter und Kinder“**

9.- 11. September 2022 in der Ju-

gendtagungsstätte Wolfsberg in Kranenburg.

## **Erntedankfest, 25. September 2022 Familiengottesdienst um 11 Uhr vor oder in der Erlöserkirche**

Am **Montag, 26. September 2022**, kochen Eltern aus den Erntegaben ein Mittagessen, das bei einer kleinen Andacht gemeinsam mit den Kindern des Kindergartens eingenommen wird.

## **Elternkurs „Starke Eltern, starke Kinder“ vom 27. September bis 22. November 2022, 15 -17 Uhr**

im Ev. Kindergarten Rodenkirchen, Sürther Str. 34, 50996 Köln.

Speziell vom Kinderschutzbund ausgebildete Pädagoginnen begleiten die Eltern als Kursleiterinnen bei acht aufeinander folgenden Kursterminen à 3 Unterrichtseinheiten, damit sie lernen, auch in konfliktgeladenen Situationen den Familienalltag gelassen und souverän zu meistern.

Teilnehmen können 8 bis maximal 16 Personen. Für die Kinder wird eine Kinderbetreuung eingerichtet.

Der Kurs wird von der Weißer Rheibogen-Stiftung unterstützt.

Anmeldungen und Informationen unter 0221/393689.

## **Konfirmandenarbeit**

Für die Konfirmandenarbeit ist Pfarrer Michael Miehe verantwortlich.

Konfirmation 2023:

- donnerstags von 16.00-17.00 Uhr
- donnerstags von 17.15-18.15 Uhr

Konfirmation 2024:

- dienstags von 16.00-17.00 Uhr
- dienstags von 17.15-18.15 Uhr

## **Mathe-Werkstatt**

**Wann, wo, wie?**

nachmittags, wöchentlich, einzeln/ Kleingruppe, Gemeindehaus, Sek I & EF

**Schnuppertermine**

nach Absprache

**Teilnahmegebühr**

pro Halbjahr (ca. 10 Doppelstunden) 99 €

**Anmeldung**

Lehrer Felten (343 246, mifelten@web.de)



EMAnuel-Schule



Lädt ein...

# Einweihungsfeier

am 23.09.2022

14:00 – 17:00 Uhr

Schulfest + Tag der offenen Tür

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

**Sürther Str. 201 · 50999 Köln**

**[www.ema-schule-koeln.de](http://www.ema-schule-koeln.de)**



EVANGELISCH LEBEN  
IN KÖLN UND REGION

# REFORMATIONSFEIER 2022

Wagemut – was es heißt,  
evangelisch zu leben

MONTAG  
31. OKTOBER 2022  
18 UHR  
TRINITATSKIRCHE  
FILZENGRABEN 4  
50676 KÖLN

**EINTRITT FREI**

**Predigt**  
Präses Dr. Thorsten Latzel

**Liturgie**  
Stadtsuperintendent  
Bernhard Seiger  
Superintendent  
Torsten Krall

**Musik**  
Kammerchor  
CONSTANT

**Leitung**  
Judith Mohr

[kirche-koeln.de](http://kirche-koeln.de)





Zuversicht



Chancen



Fortschritt



Freiraum



Miteinander



Stabilität

## Weil's um mehr als Geld geht.

Seit unserer Gründung vor fast 200 Jahren prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Region Köln Bonn, in der wir zu Hause sind.

Mehr auf [gut.sparkasse-koelnbonn.de](http://gut.sparkasse-koelnbonn.de)



Sparkasse  
KölnBonn

## Gesprächskreis für pflegende und betreuende Angehörige

Dieses ökumenische Angebot richtet sich an Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen, gepflegt haben oder pflegen wollen und auch an diejenigen, die in einem Heim lebende Angehörige mitbetreuen.

Der Gesprächskreis dient der Information und dem Austausch mit Gleichgesinnten, die ähnliche Erfahrungen in der Betreuung oder in der Pflege machen oder gemacht haben.

Der Gesprächskreis wird von Dr. Evelyn Plamper, Telefon 02234-27 98 45, geleitet und kommt monatlich jeweils dienstags von 19.30 bis 21.00 Uhr zusammen.

Termine:

11. Oktober 2022

15. November 2022

## Bibelkreis

Der Bibelkreis trifft sich jeden ersten Donnerstag im Monat. Neue Teilnehmer\*innen sind herzlich willkommen. Gemeindehaus, Sürther Str. 34 Kleiner Saal

Ansprechpartner: Christian Gahrmann, christian.gahrmann@web.de

## Handarbeitstreff

Zurzeit sind keine Treffen im Gemeindehaus möglich. Gerne beantworte ich aber Ihre Fragen zu Ihren Handarbeitsprojekten, wenn Sie mich mittwochs zwischen 17 und 18 Uhr anrufen, Telefon 02236 66408.

Elke Glatzer

## Tänzerische Gymnastik

Die Tänzerische Gymnastik findet jeden Montag in zwei Gruppen von 13.30 bis 14.30 Uhr und von 15.00 bis 16.00 Uhr im Gemeindesaal statt.

Die Leitung hat Rose-Marie Grothaus, Telefon 0221-340 06 64.

## Seniorenrunde

Die Seniorenrunde trifft sich in der Regel 14-täglich montags um 15.30 Uhr.

Wir laden herzlich ein zum Neustart nach den Coronaeinschränkungen. Alle bekannten Teilnehmer der Seniorenrunde werden telefonisch über die Termine informiert. Die Themen werden nach und nach festgelegt.

Näheres auf der Internetseite unserer Gemeinde.

## Kirchen und Geld

Das Thema Kirchen und Geld ist in der öffentlichen Meinung immer wieder ein Reizthema. Zugleich ist es auch ein Bereich, in dem viele Halbwahrheiten und Fehlinformationen kursieren. Darum versuche ich, auf den folgenden Seiten einen Überblick zu geben. Wichtig ist, von Anfang an sauber zu unterscheiden: Da gibt es einmal die **Kirchensteuer** als eigene Einnahmequelle der Kirchen. Daneben fließen Zahlungen aus den Haushalten der Bundesländer, die sogenannten **Staatsleistungen**, an die Kirchen. Schließlich gibt es **zweckgebundene öffentliche Zuweisungen**, die die Kirchen wie andere Träger der Wohlfahrtspflege erhalten. Und zuletzt verfügen die Kirchen über **eigenes Vermögen** in Form von Grundstücken, Gebäuden und Finanzanlagen.

### 1. Kirchensteuer

Die Kirchensteuer steht seit Bestehen der Bundesrepublik in der Kritik. Gegner argumentieren, dass die Kirchensteuer die christlichen Kirchen gegenüber anderen Religionsgemeinschaften privilegieren würde. Außerdem wird behauptet, dass die deutsche Kirchensteuer weltweit einmalig sei. Ein Blick in die Geschichte hilft, die Kirchensteuer zu verstehen.

## Religiöse Abgaben

Alle Religionsgemeinschaften erheben von ihren Mitgliedern in irgendeiner Weise Gebühren. Im Judentum war dies der sogenannte Zehnt - also etwa zehn Prozent der Ernte und des Viehs. Grundsätzlich war der Zehnt eine Naturalabgabe, konnte aber auch als Geldbetrag entrichtet werden. Nach dem Alten Testament war diese Abgabe als Dank an Gott für das gedacht, „womit euch der Herr, euer Gott, gesegnet hat“ (5. Mose 12,7). Außerdem sollten damit die Leviten bezahlt werden, deren Aufgabe es war, den Tempeldienst zu versehen (vgl. 4. Mose 18,20-21).

### Einnahmequellen der Kirche im Mittelalter

Der Zehnt wurde auch in der christlichen Kirche (spätestens) seit dem Mittelalter erhoben. Als allgemeine Regel galt im 9. Jahrhundert, dass diese Einnahmen zu je einem Viertel für den Bischof, für die Bezahlung der Pfarrer, für die Kirchenbauten und für die Armen bestimmt sein sollten. Hinzu kamen eine Reihe von weiteren Abgaben, die die Kirchenmitglieder zu leisten hatten, zum Beispiel für kirchliche Amtshandlungen. Die kirchlichen Institutionen, etwa die Klöster, erlangten im Laufe der Zeit immer mehr Grundbesitz, der bewirtschaftet wurde und Erträge abwarf. Und



nicht zuletzt spielten Spenden der Kirchenmitglieder eine wichtige Rolle bei der Finanzierung. Der Holzschnitt aus dem 15. Jahrhundert zeigt, wie Bauern Geistlichen den Zehnt abliefern.

### **Säkularisation im Zeitalter der Reformation**

In der Reformationszeit (ab 1517) erfolgte in den evangelischen Territorien die (erste) Säkularisation. Darunter versteht man, dass Besitz der Kirchen und Klöster durch die damaligen Fürsten eingezogen und für weltliche Zwecke verwendet

wurde. Die Landesherren übernahmen in den entstehenden evangelischen Kirchen die Rolle der Bischöfe und waren fortan für die Bezahlung der Pfarrer, die kirchliche Verwaltung und den Bau und die Unterhaltung der kirchlichen Gebäude verantwortlich. Da es in jedem Territorium nur eine christliche Konfession gab, musste auch nur eine kirchliche Struktur finanziert werden.

### **Die Säkularisation 1803**

Die zweite Säkularisation erfolgte 1803. Nunmehr wurden die seit der

## Schwerpunktthema

Reformationszeit verbliebenen katholischen geistlichen Kurfürstentümer (Köln, Mainz und Trier) sowie sämtliche weiteren geistlichen Staaten aufgehoben und deren Vermögen und Gebiete den weltlichen Staaten zugesprochen. Ausgenommen von dieser Enteignungswelle waren nur die einzelnen Pfarreien. Die Staaten und ihre Herrschenden verpflichteten sich im Gegenzug, für den Finanzbedarf nun auch der katholischen Kirche aus staatlichen Mitteln aufzukommen.

### Die Entwicklung im 19. Jahrhundert

Der Zuschussbedarf beider Kirchen stieg im Laufe des 19. Jahrhunderts stetig an. Infolge der Industrialisierung entstanden neue Städte mit neuen Kirchengemeinden, die nicht auf die traditionelle Finanzierung durch den Zehnten zurückgreifen konnten.

Gleichzeitig wuchs die Distanz zwischen Kirchen und Staaten. Die Neugliederung Deutschlands nach 1803 hatte zu konfessionell ge-



**Die Feldzüge Napoleons (hier: Einzug an der Spitze seiner Truppen durch das Brandenburger Tor am 27. Oktober 1806 nach der siegreichen Schlacht bei Jena und Auerstedt ; Gemälde von Charles Meynier um 1810) hatten entscheidenden Einfluss auf die Kirchenfinanzierung in Deutschland. Die Säkularisation von 1803 ging auf die Initiative des französischen Kaisers zurück.**

mischten Staaten geführt, die die beiden Konfessionen nunmehr gleichbehandeln mussten. Außerdem entwickelte sich die Idee der Religionsfreiheit.

Um die staatlichen Haushalte zu entlasten und um sich von den Kirchen abzugrenzen, gingen die Staaten daran, die kirchlichen Finanzen auf eine eigene Grundlage zu stellen. Dies war die Geburtsstunde der Kirchensteuer. Diese entsprang also nicht den Wünschen der Kirchen, sondern dem Eigeninteresse der

deutschen Staaten. Die Kirchensteuer war an die staatliche Steuer angelehnt und betrug zum Beispiel in Preußen Anfang des 20. Jahrhunderts drei Prozent des Einkommens.

Trotz der stärkeren Abgrenzung waren die Länder weiter an einer gedeihlichen Zusammenarbeit mit den Kirchen interessiert, da diese mit ihrem starken sozialen Engagement eine Abwehr der im 19. Jahrhundert aufkommenden revolutionären oder sozialdemokratischen Ideen ermöglichten.



**Derselbe Ort, aber ein anderer Anlass: Feier zum vierjährigen Bestehen der Weimarer Reichsverfassung am 4. August 1923 vor dem Brandenburger Tor. Die Mütter und Väter der Verfassung verzichteten auf eine Staatskirche. Damit schafften sie das bis dahin geltende „landesherrliche Kirchenregiment“ ab, nach dem der Inhaber der Territorialgewalt auch über die Geschicke der evangelischen Landeskirche bestimmt hatte.**

## Die Weimarer Reichsverfassung

Nach dem Ende des Kaiserreichs und der deutschen Staaten stand die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung, die sich am 6. Februar 1919 in Weimar konstituierte, vor der Aufgabe, das Verhältnis des Staates zu den Kirchen grundlegend neu zu bestimmen.

Die SPD trat zunächst für eine strikte Trennung von Staat und Kirchen ein und forderte für die Kirchen einen bloßen Vereinsstatus. Im Laufe der Verhandlungen akzeptierten die Sozialdemokraten jedoch die soziale Bedeutung der Kirchen. Außerdem fürchteten sie einen zu großen Einfluss von Großspendern wie in den USA, wenn die Kirchen zu Vereinen würden.

So kam es schließlich zu einem Kompromiss. Der Staat gewährte allen Bürgern volle Glaubens- und Gewissensfreiheit (Artikel 135 Weimarer Reichsverfassung). Der Gedanke einer Staatskirche wurde abgelehnt, aber die evangelische und die katholische Kirche behielten den schon im Kaiserreich bestehenden Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. Dieser Status war verbunden mit dem Recht, Steuern zu erheben (Artikel 137 Weimarer Reichsverfassung).

Auch anderen Religionsgemeinschaften wurde die Möglichkeit eingeräumt, Körperschaften des öf-

fentlichen Rechts zu werden und Steuern zu erheben. Damit wurde allen Religionsgemeinschaften das Recht zuerkannt, sich unabhängig vom Staat eigenständig zu finanzieren.

Die Erhebung der Kirchensteuer wurde an die bürgerlichen Steuerlisten gebunden, die Länder verpflichtet, den Kirchen bei der Einziehung der Kirchensteuer zu helfen.

## Das Grundgesetz

Der Parlamentarische Rat, der sich im September 1948 daran machte, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland zu erarbeiten (Foto unten), stand vor denselben



Fragen wie die Nationalversammlung in Weimar. Weil sich die Positionen (vollständige Trennung von Staat und Kirchen mit Verlust des Körperschaftsstatus auf der einen, „freundliche Verbundenheit“ von Staat und Kirchen auf der anderen Seite) unversöhnlich gegenüberstanden, entschied man sich für den Kompromiss, die entsprechenden Artikel 136-141 der Weimarer Verfassung für weiterhin gültig zu erklären (Artikel 140 des Grundgesetzes).

## **Kirchensteuereinzug durch die Finanzämter**

Durch die Kirchensteuergesetze der Bundesländer haben die Kirchen die Möglichkeit, die Finanzbehörden der Länder mit dem Einzug der Kirchensteuer zu beauftragen. Die Finanzbehörden erhalten dafür eine Entschädigung in Höhe von 2 bis 4 Prozent des Kirchensteueraufkommens. Im Jahr 2021 betrug das Kirchensteueraufkommen der Evangelischen Kirche in Deutschland rund 6,1 Milliarden Euro. Die staatliche Finanzverwaltung erhielt als Aufwandsentschädigung etwa 194 Millionen Euro.

## **Bevorzugung der Kirchen durch die Kirchensteuer?**

Nach dem Grundgesetz können alle Religionsgemeinschaften die Anerkennung als Körperschaft des öf-

fentlichen Rechts beantragen, sofern sie bestimmte Anforderungen erfüllen. Seit Bestehen der Bundesrepublik haben etliche Religionsgemeinschaften von diesem Recht Gebrauch gemacht. Dazu zählen in NRW zum Beispiel:

- Baptistische Gemeinden
- Freikirchliche Gemeinden
- Mennoniten
- Pfingstgemeinden
- Griechisch-Orthodoxe Kirche
- Die Heilsarmee
- Jüdische Gemeinden
- Neuapostolische Kirche
- Mormonen
- Zeugen Jehovas
- Hinduistische Gemeinde in Deutschland
- Humanistischer Verband NRW

Diese Körperschaften haben das Recht, ihren Mitgliedsbeitrag durch die Finanzbehörden erheben zu lassen. Einige verzichten freilich auf die Erhebung durch die Steuer, zum Beispiel die orthodoxe Kirche, die evangelisch-freikirchlichen Gemeinden, die Heilsarmee und die Zeugen Jehovas.

## **Muslimische Religionssteuer?**

Viel diskutiert wurde in den letzten Jahren, ob nicht auch muslimische Verbände als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannt werden und das Recht auf Einzug einer

Abgabe durch die Finanzbehörden erhalten sollten („Moscheesteuer“). Auch hier ist es notwendig, auf die historische Entwicklung muslimischer Gemeinden in Deutschland zu achten. Diese entstanden im Zuge der Arbeitsmigration der 1960er Jahre und sind zumeist landsmannschaftlich organisiert, also orientiert an den Herkunftsländern der Migranten.

So ist die DITIB als größte islamische Organisation in Deutschland finanziell und personell weitgehend abhängig von der türkischen Religionsbehörde, der Anstalt für Religion (Diyanet). Die DITIB wird also vom türkischen Staat kontrolliert. Ähnliche Abhängigkeiten gibt es auch bei schiitischen Organisationen, die vom Iran gesteuert werden.

Durch eine Moscheesteuer würden die muslimischen Verbände eine größere Unabhängigkeit von ihren Geldgebern im Ausland erhalten, so die Idee einiger deutscher Politikerinnen und Politiker.

Die Verbände müssten sich aber auch dezidiert vom staatlichen Einfluss aus ihren Heimatländern befreien, denn die Voraussetzung für die Anerkennung als Körperschaft ist, dass die Religionsgemeinschaften das geltende Recht beachten und insbesondere die Grundrechte nach Artikel 1-20 des Grundgesetzes.

Auf der anderen Seite sind die Gläubigen im Islam nicht automatisch Mitglied in der Moscheengemeinde, der sie sich zugehörig fühlen. Die Organisationsstrukturen sind viel lockerer. Dass viele Gläubige nirgends als Mitglieder registriert sind, erschwert die Anerkennung von Moscheeverbänden als Religionsgemeinschaften und damit als Körperschaften des öffentlichen Rechts. So hat als einzige muslimische Gemeinschaft bislang die „Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland“ den Körperschaftsstatus beantragt und zuerkannt bekommen.

### **Gibt es Kirchensteuer nur in Deutschland?**

Ein Blick auf die Nachbarländer in Europa zeigt in puncto Kirchenfinanzierung ein buntes Bild.

In **Dänemark** gibt es sowohl eine Kirchensteuer als auch direkte Zahlungen des Staates an die evangelisch-lutherische Staatskirche. Ähnliches gilt für **Schweden** und **Finnland**.

In **Polen** wirken die Enteignungen des Kirchenguts durch die kommunistischen Machthaber nach. Der Staat zahlt jährlich Geld in einen Kirchenfonds ein, aus dem Rentenbeiträge für die Geistlichen und Instandhaltungskosten für Kirchengebäude bezahlt werden. Ansonsten finanzieren sich die Religionsge-

meinschaften durch Kollekten und Spenden.

In **Tschechien** hingegen wurden die Kirchen jahrzehntlang durch den Staat bezahlt, der jedoch seit 2012 nur noch einen jährlich sinkenden Betrag bis 2030 an die Kirchen überweist. Ab dann sind die Kirchen für ihre Finanzierung selbst verantwortlich.

**Österreich** hat ein Kirchenbeitragsystem, das den zu zahlenden Beitrag nach dem steuerpflichtigen Jahreseinkommen berechnet. Eingezogen wird der Beitrag von den Kirchen selbst. Außerdem gibt es in Österreich noch Wiedergutmachungszahlungen an die Kirchen für Enteignungen aus der Nazizeit.

Die **Schweiz** kennt eine Kirchensteuer, die von den Kirchengemeinden festgelegt und zusammen mit den politischen Steuern eingezogen wird.

In **Frankreich** wurde 1905 eine strikte Trennung von Staat und (katholischer) Kirche vollzogen. Kirchen erhalten keinerlei staatliche Zuschüsse mehr und sind allein auf die Spenden von Gläubigen angewiesen.

In **Belgien** werden die Kirchen direkt und indirekt vom Staat finanziert.

In den **Niederlanden** müssen sich die Kirchen überwiegend aus freiwilligen

Beiträgen finanzieren. Karitative Einrichtungen der Kirchen werden hingegen zum großen Teil staatlich subventioniert.

In **England** ist die anglikanische Kirche zwar Staatskirche mit der Königin als Oberhaupt, allerdings ohne staatliche Finanzierung. Sie muss sich, wie andere Kirchen auch, durch eigene Mittel finanzieren.

In **Italien** gibt es eine sogenannte Mandatssteuer in Höhe von 0,8 Prozent bzw. 8 Promille der Lohn- oder Einkommensteuer, die alle Steuerpflichtigen zahlen müssen. Steuerpflichtige können auswählen, ob sie diese Steuer einer Kirche, einer anderen Religionsgemeinschaft oder sozialen oder kulturellen Zwecken zukommen lassen wollen. Wenn sie keine Wahl treffen, wird der Betrag prozentual auf die Organisationen aufgeteilt, für die sich andere Steuerpflichtige entschieden haben.



**Werbelogo der Waldenserkirche in Italien für die Mandatssteuer („otto per mille“ = acht Promille)**

Es zeigt sich, dass die Modelle der Kirchenfinanzierung in Europa ganz unterschiedlich sind. Einmalig sind Kirchensteuern nicht. Je nach geschichtlicher Entwicklung gibt es in manchen Staaten eine Staatskirche, eine Mischform wie in Deutschland oder eine völlige Trennung wie in Frankreich.

In der Debatte um die Kirchensteuer werden die **USA** gern als Musterland genannt: Die dortigen Kirchen müssen ihre Ausgaben für kirchliche Zwecke aus Spenden finanzieren. Auch dies erklärt sich aus der Geschichte: Die Pilgrim Fathers (Pilgerväter) waren Religionsflüchtlinge, die der Verfolgung durch die anglikanische Staatskirche entgehen wollten. Kein Wunder, dass der Gedanke einer Staatskirche in den USA nie verfolgt wurde. Andererseits sind in den USA auch andere Ausgaben, die in Deutschland als öffentliche Aufgabe verstanden werden, Privatsache wie etwa die Kosten für medizinische Versorgung.

## 2. Staatsleistungen

Ein weiteres Reizthema bei den Kirchenfinanzen sind die sogenannten Staatsleistungen. Immer wieder stößt man auf reißerische Überschriften wie „Fürstliche Gehälter auf Steuerzahlers Kosten“ oder „Ich möchte nicht Kardinal Woelkis Gehalt zahlen müssen“. Wie kommt es, dass in Deutschland Gelder aller

Steuerzahlenden an die Kirchen fließen? Wieder muss man in der Geschichte weit zurückgehen.

### **Evangelische Kirchen: Staatsleistungen seit der Reformation**

Die evangelischen Kirchen waren von Anfang an eng mit den jeweiligen Staaten verflochten und in das staatliche Finanzsystem eingebunden (siehe Seite 27).

Für die katholische Kirche ergaben sich einschneidende Veränderungen durch die Kriege, die Frankreich seit der Revolution 1789 gegen einzelne deutsche Staaten und das Reich führte. Dabei gelang es Frankreich, alle deutschen Gebiete links des Rheins zu besetzen.

### **Friedensvertrag von Lunéville 1801**

Die besiegten Fürsten und der deutsche Kaiser Franz II. (1796-1806 Kaiser) mussten mit Napoleon Bonaparte in Friedensverhandlungen eintreten, die in den Friedensvertrag von Lunéville 1801 mündeten und die linksrheinischen Gebiete „auf immer“ an Frankreich abtraten. Der Kaiser verpflichtete sich im Namen des Reichs, die Fürsten, die durch den Vertrag ihre linksrheinischen Besitztümer verloren, mit rechtsrheinischen Gebieten zu entschädigen (Artikel VII).

### **Reichsdeputationshauptschluss 1803**

Die Umsetzung dieser mit Frankreich vereinbarten Entschädigungen

in deutsches Recht geschah durch den Reichsdeputationshauptschluss (RDHS) von 1803. Die spannende Frage lautete: Wie sollten Fürsten durch rechtsrheinische Gebiete entschädigt werden, wo es doch im Rechtsrheinischen keine herrschaftsfreien Territorien gab? Auf diese Frage antwortete der RDHS mit der (zweiten) Säkularisation: Die geistlichen (katholischen) Fürstentümer wurden aufgehoben und ihr Gebiet anderen Staaten zugesprochen, ihr Vermögen wurde konfiszieren und an die weltlichen Herr-

scher verteilt - für die begünstigten Staaten ein lukratives Geschäft.

Im Gegenzug wurden die weltlichen Fürsten verpflichtet, für die „feste und bleibende Ausstattung der Domkirchen ... und der Pensionen für die aufgehobene Geistlichkeit zu sorgen“ (Artikel 35 RDHS). Der genaue Umfang der mit der Säkularisation neu entstandenen landesherrlichen Verpflichtungen gegenüber den Kirchen ist rechtlich umstritten. Auffallend ist jedoch, dass die Staaten offenbar keine Zweifel an ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber den Kirchen hatten. So begannen zahlreiche Regierungen bald nach Inkrafttreten des RDHS mit der Finanzierung kirchlicher Aufgaben.

Im Laufe des 19. und frühen 20. Jahrhunderts wurden diese Staatsleistungen an die Kirchen in Gesetzen festgeschrieben.

## **Weimarer Verfassung und Grundgesetz**

Die Weimarer Verfassung erkannte in ihrem Artikel 138 die bisherigen Staatsleistungen an die Kirchen ausdrücklich an, sah aber vor, dass diese durch die Länder aufgrund eines Reichsgesetzes „abgelöst“ werden sollten. Dazu ist es aber nie gekommen. Auch in der Bundesrepublik sind alle Initiativen, die Staatsleistungen an die Kirchen im Sinne des Artikels 138 der Weima-



**Friedrich Georg Weitsch (1758-1828), Allegorie auf den Frieden von Lunéville. Die Friedensgöttin tröstet Germania.**

rer Reichsverfassung zu beenden, bislang im Sand verlaufen.

## Was sind gegenwärtig Staatsleistungen an die Kirchen?

Was zählte und zählt zu den Staatsleistungen? Das ist von Bundesland zu Bundesland verschieden. Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages, die schon vielfach mit der Angelegenheit befasst waren, unterscheiden grundsätzlich drei Arten von Staatsleistungen:

- Leistungen für den persönlichen und sachlichen Bedarf der allgemeinen kirchlichen Verwaltung;
- Leistungen für Ausbildung, Besoldung und Versorgung der Geistlichen sowie anderer Kirchenbeamter;
- Aufwendungen für sonstige kirchliche Bedürfnisse: darunter Deckung des Gesamtbedarfs einzelner Kirchengemeinden und Stiftungen.

2022 werden laut den Haushaltsplänen der Bundesländer 594 Millionen Euro an die Kirchen gezahlt, davon an die evangelischen Kirchen 348,5 Millionen. Die Staatsleistungen im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland, deren Gebiet vier Bundesländer umfasst, fallen je nach Bundesland höchst unterschiedlich aus. Das sei am Beispiel der Zuschüsse für die Pfarrbesol-

dung verdeutlicht. Im Haushaltsjahr 2022 zahlten die einzelnen Länder:

Bundesland	Staatsleistung pro Pfarrstelle
Nordrhein-Westfalen	1.688,28
Rheinland-Pfalz	46.357,82
Hessen	37.831,86

Nicht vergessen werden dürfen die sogenannten negativen Staatsleistungen wie die Befreiung von der Körperschaftssteuer, der Schenkungs- und Erbschaftssteuer oder der Grundsteuer.

Die polemischen Überschriften, die ich eingangs zitierte, treffen also nur in gewisser Weise zu: Weil die Bundesländer jährlich an die Kirchen Geldmittel zahlen, tragen alle Steuerzahlenden zu den Gehältern von evangelischen und katholischen Bischöfen oder anderen kirchenleitenden Personen bei - und zu denen aller Pfarrerrinnen und Pfarrer auch, also auch zum Gehalt des Verfassers dieses Artikels.

Allerdings haben die Staatsleistungen nur einen geringen Anteil an den Gesamteinnahmen der Kirchen. Die EKD gab den Anteil für das Jahr 2014 mit 2,2 Prozent an.

## 3. Zweckgebundene öffentliche Zuweisungen

Ein weiterer Vorwurf, der im Zusam-

menhang mit den Kirchenfinanzen gern erhoben wird, lautet: „Und wie ist das mit kirchlichen Krankenhäusern, Altenheimen und Kindergärten? Die finanzieren die Kirchen doch gar nicht selbst, sondern der Staat.“

Betreiben die Kirchen also Etikettenschwindel? Das hängt vom Standpunkt ab - und vom Grad des eigenen Informiertseins. Im Prinzip trifft der Vorwurf nämlich auf alle Träger sozialer Einrichtungen zu. Auch eine Senioreneinrichtung der Arbeiterwohlfahrt oder der Waldkindergarten im Forstbotanischen Garten werden zum weitaus überwiegenden Teil von der öffentlichen Hand finanziert. Die jeweiligen Träger müssen dazu einen - je nach Gesetzeslage unterschiedlichen - Trägeranteil zusteuern.

In Köln zahlen die Kirchen zum Beispiel mindestens 10,3 Prozent der Kosten einer Kindertagesstätte. Mindestens heißt, dass der Trägeranteil anhand von Musterzahlen berechnet wird. Liegen die tatsächlichen Kosten einer Kita höher, muss der Träger dies allein stemmen.

Dass die Kirchen neben vielen weiteren Wohlfahrtsorganisationen Kindergärten, Altenheime, Schulen usw. betreiben, hängt mit einem Grundprinzip des deutschen Sozialstaats zusammen, der sogenannten

**Subsidiarität.** Das Wort hat seinen Ursprung im lateinischen Verb *subsistere*, das unter anderem „zurückbleiben“ heißt: Der Staat bleibt bei einer Aufgabe zurück, wenn diese auch von einer kleineren Organisation erfüllt werden kann. Deshalb gibt es in Deutschland nicht nur staatliche Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser oder Senioreneinrichtungen, sondern eine Vielzahl von größeren und kleineren Trägern. Die Kirchen gehören dazu, in manchen Bereichen gewinnorientierte Konzerne, manchmal aber auch eigens für einen einzelnen Zweck gegründete Vereine wie zum Beispiel bei Kindergärten, die von Elterninitiativen betrieben werden.

Am Beispiel der Kindergärten: Im Jahr 2014 (das ist die aktuellste Zahl, die mir zugänglich ist), zahlten die evangelischen Kirchen in Deutschland rund 300 Millionen Euro für Kindergärten - bei Gesamtkosten von ca. 3 Milliarden Euro. Für diese 300 Millionen Euro mussten die öffentlichen Haushalte also nicht aufkommen - angesichts der Haushaltslage mancher Kommunen sicherlich ein durchaus wichtiger Beitrag aller Kirchensteuerzahlenden für eine an sich staatliche Aufgabe. Die Elternbeiträge, die die Kommunen einziehen, fließen übrigens in die Zuschüsse der öffentlichen Hand an die Träger ein.

## 4. Fazit

Die **Staatsleistungen** sollten schon in der Weimarer Republik abgelöst werden. Seit der Entstehung der Weimarer Reichsverfassung 1919 sind 103 Jahre verstrichen, in denen die Kirchen regelmäßig staatliche Leistungen bekommen haben. Daher bin ich der Meinung, dass diese Leistungen mit einer Übergangsfrist gestrichen werden könnten, ohne dass hohe Einmalzahlungen nötig wären, wie sie manchmal in der öffentlichen Diskussion genannt werden. Angesichts der derzeitigen Krise wären solche Zahlungen der Öffentlichkeit kaum zu vermitteln.

Anders sieht es mit der **Kirchensteuer** aus. Die Finanzierung von Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften hängt, wie ich dargestellt habe, von der jeweiligen geschichtlichen Entwicklung ab. Modelle aus einem Staat lassen sich nicht unmittelbar auf einen anderen übertragen. Kirchensteuer und die Gestalt der beiden großen Kirchen als Institutionen sind in Deutschland miteinander verbunden. Ein Zurückdrehen der Geschichte auf einen (historisch nur schwer rekonstruierbaren) Urzustand zur Zeit der ersten Christen ist nicht möglich. Wir denken ja auch nicht daran, unsere staatlichen Verhältnisse auf die Gegebenheiten im römischen Reich zurückzuführen.

Natürlich könnten die Kirchen auch andere Systeme der Finanzierung entwickeln. Was sicher nicht ginge, wäre eine Mitgliedschaft ohne Zahlungsverpflichtungen. Die gibt es übrigens auch nicht in Vereinen oder zum Beispiel bei Fitnessstudios. Die Kirchensteuer hat gegenüber solchen Vereinsbeiträgen den Vorteil, dass sie sozial ausgewogen ist. Nur wer Steuern zahlt, zahlt auch Kirchensteuern. Das ist ungefähr ein Drittel der Kirchenmitglieder.

Eine Abschaffung der Kirchensteuer würde aber nicht nur die Gestalt der Kirchen, sondern auch die unseres Gemeinwesens fundamental verändern. Stellen Sie sich Köln ohne kirchliche Kindergärten, Schulen, Beratungsstellen, Senioreneinrichtungen usw. vor! Wäre das wünschenswert? Ist vorstellbar, dass alle diese Einrichtungen von anderen Trägern, zum Beispiel von der öffentlichen Hand, übernommen und erfolgreich betrieben würden?

Und auch Kirchengebäude und Gemeindehäuser sind Treffpunkte für zahlreiche Veranstaltungen, die nicht ausschließlich kirchlichen Zwecken dienen. Sie kommen in vielfacher Weise dem Gemeinwesen zugute. Ob dies bei einem Verkauf an private Investoren so erhalten bliebe?

Schließlich sind die Kirchen wichtige Arbeitgeber. 2020 waren in Deutsch-

land 241.000 Menschen bei der verfassten evangelischen Kirche beschäftigt, Mitarbeitende in diakonischen Werken und selbständigen Einrichtungen nicht mitgerechnet. Diese Menschen vertrauen den Kirchen als starken, verlässlichen Arbeitgebern mit tarifvertraglicher Bezahlung. Ihre Zahl müsste stark zurückgefahren werden, wenn die Kirchensteuer als verlässliche Einnahmequelle entfielen.

Im Zusammenhang mit den **zweckgebundenen öffentlichen Zuweisungen** habe ich schon darauf hingewiesen, dass diese keine Privilegierung der Kirchen darstellen, sondern selbstverständlich auch an andere Religionsgemeinschaften, freie Träger und Vereine gezahlt werden, sofern diese eine bestimmte öffentliche Aufgabe übernehmen.

Das Thema des **Kirchenvermögens** würde den Umfang dieses Gemeindebriefs sprengen. Ich habe Ihre Geduld, liebe Leserinnen und Leser, ohnehin schon arg strapaziert. Vielleicht bietet sich in einer der folgenden Ausgaben des Gemeindebriefs Gelegenheit, darauf noch einmal einzugehen.

*Michael Mieke*

## Vorsorgevollmacht und Patienten-/Betreuungsverfügung



Wir alle freuen uns über die Aussicht, dank guter medizinischer Versorgung immer älter werden zu können. Dennoch sind damit auch viele Fragen verbunden: Wie wird es uns im Alter ergehen? Welche Regelungen müssen wir beizeiten für den Eventualfall treffen - eine Patientenverfügung oder eine Vorsorgevollmacht einrichten? Sie sind herzlich eingeladen, diesen Fragen mit Experten nachzugehen.

**Donnerstag, 24. November 2022,  
17.00 Uhr**

**Diakonie Michaelshoven, Gertrud-Bäumer-Haus, Pfarrer-te-Reh-Str. 1,  
50999 Köln**

Referenten:

Christian Lange, Berater Gesundheitliche Versorgungsplanung, Palliativ Fachkraft

Kirsten Neveling, Berater Gesundheitliche Versorgungsplanung

Der Nachmittag wird veranstaltet von der Stiftung der Diakonie Michaelshoven und der Evangelischen Kirchengemeinde Rodenkirchen.

Um **Anmeldung bis Freitag,**

**18.11.2022** wird gebeten:

E-Mail an: [stiftung@diakoniemichaelshoven.de](mailto:stiftung@diakoniemichaelshoven.de)



## SEELENTRÖSTER UND BEGLEITER

Die Brodessers sind nicht nur Bestatter, sondern vielmehr eine liebevolle Familie an Ihrer Seite. Wir kümmern uns. Wir helfen.

**KÖLN-WEISS:**  
Auf der Ruhr 84  
Telefon: 02236 - 65 75 2

**KÖLN-RODENKIRCHEN:**  
Mettfelder Straße 2  
Telefon: 0221 - 29 49 24 84

[info@bestattungen-brodesser.de](mailto:info@bestattungen-brodesser.de)



**BRODESSER**  
Bestattungen

[www.bestattungen-brodesser.de](http://www.bestattungen-brodesser.de)

## Helfende Hände



Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Helfenden Hände Rodenkirchen sind für Menschen in Rodenkirchen da, die im Alltag Unterstützung brauchen.

Wir helfen schnell, unkompliziert und kostenlos bei Aufgaben wie :

- kleinere Hilfen und Reparaturen im Haushalt
- Wechseln von Leuchtmitteln
- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen
- Begleitung bei Arzt- und Behörden-gängen
- Einstellen von Fernsehern und Telefonen/Handys
- Hilfestellung bei kleinen PC-Problemen

Wir suchen junge wie auch ältere Menschen, die sich mit ihren Fähigkeiten ehrenamtlich für ihre Mitbürger in Rodenkirchen engagieren möchten.

Benötigen Sie Hilfe?

Sie erreichen uns

- telefonisch:  
montags bis freitags  
von 9.00 – 17.00 Uhr unter:  
0173 9059135.

## Kölsch Hätz



Kölsch Hätz ist eine Initiative der Katholischen Gemeinde St. Joseph und Remigius und der Evangelischen Kirchengemeinde Rodenkirchen in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband für die Stadt Köln e.V. und dem Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region.

- Möchten Sie gerne etwas Zeit verschenken, für Ihre Mitmenschen da sein?
- Könnten Sie sich vorstellen, Ihre Mitmenschen zu unterstützen, indem Sie mit ihnen spazieren gehen, erzählen, ihnen vorlesen oder sich zu einer Tasse Kaffee mit ihnen treffen?

Dann sind Sie bei Kölsch Hätz genau richtig, denn Kölsch Hätz macht Menschen miteinander bekannt.

Kölsch Hätz ist telefonisch erreichbar unter Tel. 0221 93679283 (Sprechstunde donnerstags von 10 bis 12 Uhr). Oder schreiben Sie eine Email an: [info@koelschhaetz.de](mailto:info@koelschhaetz.de)

## Kleiderkammer

Die Kleiderkammer unter der Leitung von Angelika Keller nimmt **mittwochs von 10.00 bis 15.00 Uhr** Kleidung und Trödel im Untergeschoss des Gemeindehauses an.

Kontakt: 0221- 39 38 64,  
Anrufbeantworter 0221-93 54 95 71

## Trödelmärkte der Kleiderkammer

Am **23. Oktober** und am **30. Oktober 2022** finden die nächsten Trödelmärkte der Kleiderkammer statt.

**23. Oktober:** Kleidung und Trödel (Geschirr, Bett- und Tischwäsche und vieles andere mehr) für Erwachsene von 10-17 Uhr

**30. Oktober:** Kleidung und Spielzeug für Kinder

Die Aufteilung hat sich bewährt, weil so die Kindersachen mehr Platz finden und das Gedränge in Kirche und Gemeindehaus nicht zu groß ist.

Zur Sicherheit für alle Mitarbeitenden gilt bei beiden Terminen eine **Maskenpflicht im gesamten Innenbereich.**

*Engelmann*

**BESTATTUNGSHAUS**  
Familienunternehmen seit 1919

Alle Bestattungsarten  
Hauseigener Verabschiedungsraum  
Individuelle Trauerfeiern in unseren Räumen  
Eigene Trauerdrucksachenerstellung  
Massivholzsärge in großer Auswahl  
Überführungen In- und Ausland  
Erledigung aller Formalitäten  
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten  
Fachberatung nach Ihren Wünschen  
Wir beraten Sie auch gerne zu Hause  
Wochenend- und Nachtdienst

Ringstraße 33  
**50996 Köln-Rodenkirchen**  
**0221 39 47 06**

Rondorfer Hauptstraße 30  
**50997 Köln-Rondorf**  
**02233 39 65 99**

## **Pfarrer Michael Miehe**

Sürther Straße 34, 50996 Köln  
0221-39 15 73  
michael.miehe@ekir.de

## **Küster Bernd Nahrendorf**

0177-3725267  
bernd.nahrendorf@ekir.de

## **Kantorin Barbara Mulack**

0221-34 48 82  
barbara.mulack@ekir.de

## **Kindergarten/Familienzentrum Südpunkt**

### **Leiterin: Heike Ernst**

Sürther Straße 34, 50996 Köln  
0221-39 36 89; heike-ernst@ev-kindergarten-rodenkirchen.de

## **Gemeindebüro: Nele Lustig**

Sürther Straße 34, 50996 Köln  
0221-39 53 34; Fax 0221-35 43 17  
rodenkirchen@ekir.de

### **Öffnungszeiten:**

Dienstag 10-12 Uhr  
Donnerstag 10-12 Uhr

## **Evangelischer Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte**

Andreaskirchplatz 1, 50321 Brühl  
02232-15101-0; Fax 02232-15101-66  
kontakt@evv-ksm.de

**Aktuelle Informationen: [www.erloeserkirche-rodenkirchen.de](http://www.erloeserkirche-rodenkirchen.de)**

**Spendenkonto der Gemeinde: IBAN DE93 3705 0198 0043 1629 65**

## Presbyterium

**Dr. Michael Behnke**  
0221 16814985

**Christiane Reich** (Stellv. Vorsitzende)  
02236 332190  
christiane.reich@ekir.de

**Jan Meyer-Ladewig**  
0151 56096387  
jan.meyer-ladewig@ekir.de

**Martin Söffing** (Militärpfarrer)  
0221 466174-5111  
MartinSoeffing@bundeswehr.org

**Michael Mieke** (Pfarrer; Vorsitzender)  
0221 391573  
michael.mieke@ekir.de

**Katrin Speicher**  
0221 2406169

**Bernd Nahrendorf** (Küster)  
0177 3725267

**Karsten Waschke** (Baukirchmeister)  
0221 3981113

**Ralf Oppel** (Finanzkirchmeister)  
0170 3380994  
ralf.oppel@ekir.de

**Udo Weller**  
0171 6576607